

# Sauberes Wasser dank Hilfe aus Pulheim

## Missionskreis unterstützt Projekt in einem peruanischen Andendorf – Kreislauf aus Armut und Krankheit

VON MARIA MACHNIK

**Pulheim.** Peru sei eines der wasserreichsten Länder der Welt, dennoch hätten mehr als sechs Millionen Peruaner immer noch keinen Zugang zu sauberem Wasser, sagt der Pulheimer Reinhold Hahn.

Die Folge sei ein „Teufelskreis von Armut und Krankheit“, der viele Menschen veranlasse, ihre Dörfer zu verlassen und in die Slums der Städte, wie etwa Lima, zu fliehen. Initiativen der peruanischen Regierung seien vor allem auf die Küstenregion beschränkt, „abgelegene Gemeinden im Andenhochland und im Amazonasgebiet erhalten kaum staatliche Unterstützung“, sagt der 47-Jährige, der das Land mehrfach bereist hat.

Um den Menschen in diesen Dörfern eine Perspektive zu geben, unterstütze die kanadische Organisation „Les Aile de l’Espérance“ mit ihrem peruanischen Ableger „Alas de Esperanza“ (Flügel der Hoffnung) sie seit 20 Jahren beim Aufbau eines zuverlässigen und nachhaltigen Wasserversorgungssystems.

Von dem sauberen Wasser profitierten mehr als 50 000 Menschen in dünn besiedelten Gemeinden, darunter auch die Bewohner des Dorfes Pillucho. Reinhold Hahn hat es vor einigen Monaten besucht, um bei der Einweihung des Wasserprojektes dabei zu sein. Zu

„Wir wollten sehen, wo das Geld hinfließt und wie die Projekte laufen“

Reinhold Hahn, Mitglied des Missionskreises

den vielen Sponsoren gehört seit drei Jahren auch der Missionskreis der katholischen Kirchengemeinde St. Kosmas und Damian, den der Betriebswirt in Pillucho vertreten hat. Das 3600 Meter hoch gelegene Dorf befindet sich in der Andenregion Ayacucho, rund 250 Menschen leben dort.

„Wir wollten einen Kontakt herstellen und sehen, wo das Geld hinfließt und wie die Projekte laufen, es geht um Vertrauen“, sagt Reinhold Hahn über die Reise. Drei Wochen war der Betriebswirt, der mit Frau und drei Kindern in Pulheim lebt, in dem südamerikanischen Land unterwegs. Die meiste Zeit war André Franche, der Leiter der kanadischen Hilfsorganisati-



Drei Wochen war der Pulheimer Reinhold Hahn in Peru. Vor der Einweihung des Wasserprojektes spielte er mit den Kindern Fußball.



Die Kinder von Pillucho freuen sich über frisches Wasser. Über eine Leitung gelangt es nun von einer Quelle in das Andendorf. Sie ist eineinhalb Stunden von Pillucho entfernt – zu Fuß.

Fotos: privat

on, sein Begleiter. „Die Reise war eine Bereicherung“, sagt der Pulheimer, der seit Jahren „Feuer und Flamme ist“ für das Land. Vor 20 Jahren hat er nach seinem Studium vier Monate lang in der deutsch-

peruanischen Handelskammer in der Hauptstadt Lima gearbeitet. Die Natur, aber auch die Kontraste Arm – Reich, Stadt – Land und die unglaubliche Freundlichkeit und Gastfreundschaft seien faszinier-

end. „Die Menschen haben eigentlich einen sehr positiven Blick aufs Leben.“

Hahn ist von dem Projekt, das von Wasserbauingenieuren unterstützt wird, überzeugt. „Die Hilfe

kommt wirklich bei den Menschen an.“ Eine rudimentäre Quelle im Dorf sei 2014 durch einen Erdbeben zerstört worden. Die Bewohner Pilluchos hätten seither nur noch verschmutztes Wasser gehabt. „Dadurch grassierten Krankheiten“, viele Menschen, vor allem Kinder, seien gestorben. Nun fließe sauberes Wasser durch eine Leitung von der Quelle bis zu einem Wassertank oberhalb des Ortes und von dort über Leitungen zu den einzelnen Häusern.

„Die Bewohner haben selbst mit angepackt, sie übernehmen Verantwortung.“ Die Projekte würden professionell geplant, Vertrauensleute seien schnell vor Ort. „Auch die Behörden sind eingebunden.“ Beeindruckend sei, mit wie wenig Personal und Kosten die Projekte viel bewirkten, sagt Hahn, der als Controller arbeitet. „Es ist mein großer Wunsch, dass sich andere berufen fühlen, das Projekt zu unterstützen.“

Wer helfen möchte, wird auf der Internetseite der Kirchengemeinde fundig.

[www.kosmas-und-damian.de/peruprojekt](http://www.kosmas-und-damian.de/peruprojekt)